





ist hier in ziemlich ruhiger Weise vor sich gegangen. Nach den verregneten letzten Tagen des alten Jahres brachte der Silvesterabend Schnee. Drum waren die Straßen weniger belebt als sonst. Der auf 8 Uhr festgesetzte Silvesterabend war gut besucht. Um 12 Uhr erklang freierliches Glockengeläute, in das sich harmonisch dasjenige von Bröglingen und Dillweihen-stein mischte und tiefen Eindruck machte auf den, der es mit Andacht anhörte. Außer dem Krallen von fogen Fröschen und Schwärmen und einer Anzahl von Schüssen, erdröhnte ein mächtiger Kanonenschlag, dessen schrecklicher Krall weit hin hörbar war. Auch das hier noch übliche Neujahrssingen war da und dort zu hören. Im allgemeinen aber verlief die Neujahrnacht ziemlich ruhig. Von Toben und Schreien war nicht viel zu hören. Möge das Jahr 1936 die Not der Zeit, die man eben doch vor allen Dingen verspürt, lindern und uns einer besseren Zukunft entgegen führen! Möge insbesondere der Geist der Zwietracht in unserem Volke mehr und mehr schwinden und dem Geist des Vertrauens und der Einigkeit Platz machen! — Nach der kirchlichen Statistik wurden in hiesiger Gemeinde getauft 47 Kinder, konfirmiert wurden 34 Knaben und 38 Mädchen. Getraut wurden 20 Paare, gestorben sind 39 Personen.

**Untertengenhardt, 1. Jan.** Das neue Jahr hat hier einen schlichten Anfang genommen. Etwa um 2 Uhr in der Frühe brach in dem einzigen, geräumigen und bekannten Gasthof zum „Acker“, der erst vor 2 Jahren einen größeren Ausbau erlebt, Weiser Friedrich Schönhardt, während alles bereits zur Ruhe gegangen war, Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß binnen kurzem das städtische Anwesen mit Schauer und Schreck in Flammen stand. Frau Schönhardt, die seit etwa 4 Tagen im Wadenbett liegt, und die übrigen Bewohner des Hauses, konnten bei dem schnellen Umfichtreifen des Feuers kaum das nackte Leben retten. Die rasch erschienene Ortsfeuerwehr und die alarmierte Neuenbürger Motorspritze mußten ihre Tätigkeit darauf richten, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Starke Bedrohung war auch das dicht daneben stehende Wirtschaftsbauwerk „de Hous“, dessen Rettung nur dem Umstand zu verdanken ist, daß der Wind in anderer Richtung wehte. Außer dem Vieh und Schweinen, die gerettet werden konnten, verbrannte das Geflügel, sowie die gesamte Fahrnis und das Mobiliar, außerdem rund 1000 Mark in Bargeld. Das städtische Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Friedrich Schönhardt, der zurzeit im Bezirkskrankenhaus in Neuenburg liegt und auf die Schwere Nachricht zurückkehrte, stand vor den Trümmern seiner Habe; leider ist er im Hinblick auf die vorgenommenen Vergrößerungen seines Anwesens nicht genügend versichert. Den so hart vom Unglück Verfolgten, die durch den Brand alles verloren hatten, wendet sich allseitige Teilnahme zu. Ueber die Brandursache kann vorerst nichts Bestimmtes gemeldet werden.

### Württemberg.

**Heilbronn, 1. Jan.** (Das Webersche Schulgebäude.) Die Stadtgemeinde hat das Anwesen der Firma Weber um 124.000 Mark erworben. Die Umbaukosten belaufen sich auf 220.000 Mark, wobei die Gesamtkosten 344.000 Mark betragen. Dafür sind 22 Lehrkräfte, 10 für die Gewerbeschule und 12 für die Handelsschule geschaffen, in denen 175 Gewerbe- und 338 Handelschüler unterrichtet werden, dazu kommen noch Werkstätten, Lehrerzimmer, eine Wohnung für den Hausmeister, und im Untergeschoß Aufnahmestellen für auswärtige Schüler, Wäscherei u. a. Bei dem Umfang konnte sich der Gemeinderat davon überzeugen, daß sämtliche Lehrkräfte geräumig und vor allem sehr hell sind. Die Lehrerzimmer, Schulhöfe usw., die insgesamt auf 40.000 Mark zu stehen kommen, sind einfach aber geschmackvoll und praktisch.

**Heilbronn, 1. Jan.** (Friede zwischen Metzgen und Ortskrankenkasse.) Die Verhandlungen zwischen dem Verein Heilbronn und der Metzg. Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt haben infolge der letzten Beschließung der Parteien im Verfall gekommen. Es ist ein abgelehntes Ergebnis geführt, als es zu einer Einigung über das Geschäftverfahren bei dem Arzthonorar der Familienhilfe und zur Gründung eines Ratobüros durch die Ärzte gekommen ist. Der Preis eines Geschäftsjahrs wurde von 30 auf 30 Pfennig herabgesetzt.

**Stuttgart, 31. Dez.** (Auch eine Weihnachtsfreude.) Der Bund der Kaufmannsjugend im V.H.V. veranstaltete im vorigen Monat seinen fünften schwäbischen Berufsweek in verschiedenen Orten seines württ. Gebiets. Es erfolgte einige Zeit, bis die 600 Arbeiter durchgesehen und die besten Leistungen festgestellt waren. Hatten doch vier verschiedene Führer zur Wahl gestanden: Deutscher Waffensportklub, verschiedene Gewerkschaften, Entwürf einer Leistungsangabe und eines Plakates und Situationsaufgaben. Als Sieger gingen aus dem Wettsbereich in der Gruppe Ia Lehrlinge im 1. und 2. Jahr hervor: 1. Robert Mayer, Stuttgart, 2. Wilhelm Helms, Göppingen, Franz Wildt, Schwenningen, 3. Alfred Schmidt, Stuttgart, Kurt Höfel, Schwenningen, in der Gruppe der Lehrlinge im 3. Lehrjahr und Junggeheulen: 1. Otto Pflzer, Heilbronn, 2. Erwin Deppert, Unterföhring, 3. Wilhelm Böck, Tutzingen. Die vier auch die übrigen 32 Preisträger erhielten eine Urkunde und wertvolle

Bücherpreise. Für die Spitzenleistungen kamen Schneefuß, eine Kamera, ein kostenloser Aufenthalt bei der Winterfreizeitwoche des Bundes der Kaufmannsjugend im bayerischen Allgäu zur Verteilung. **Stöckach, 31. Dez.** (Rückmeldungen eines Kindes.) Die 31-jährige, ledige Anna Söbener schlug am letzten Sonntag abend ihr zwei Jahre altes Kind tot mit dem Kopf, daß es in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte, wo alsbald festgestellt wurde, daß ein Fuß von der Hüfte bis zum Knie abgesehen war.

**Dapfen, 31. Dez.** (Unter den Pferdehufen.) Als Landwirt Friedrich Ströhle im Stall mit Füttern der Pferde beschäftigt war, glitt er aus und kam unter eines seiner beiden Pferde zu liegen, wodurch dieses erschreckt und Ströhle mit Huftritten bearbeitet. Ströhle liegt im 76. Lebensjahr, ertrug sich bisher beider Gesundheit und konnte in seinem Betrieb noch jeder Arbeit vorstehen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Sohn Ströhles schon jahrelang von einer unheilbaren Krankheit heimgesucht wird.

**Leidringen, 31. Dez.** (Beim Hochzeitsstehen schwer erkrankt.) Der 22 Jahre alte Sohn der Familie Schneider, der im Heilbronnener Bezirk als Schmied in Arbeit stand, wurde beim Hochzeitsstehen so schwer erkrankt, daß er in ein Heilbronnener Krankenhaus verbracht werden mußte. Nach dem ärztlichen Befund herrscht noch Ungewißheit, ob der Verlegte mit dem Leben davonkommt.

**Metzingen, 31. Dez.** (Bezirksrat.) Der Bezirksrat nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von der Forderung des württ. Finanzministeriums auf die Einschaltung der Darlehensschuldigkeit zum zweifachen Ausbau der Nord-Süd-Eisenbahnstrecke Oberburten-Tutzingen und erklärte, daß die Geldbeschaffung zu 31. ausserfallen werde. Das württ. Finanzministerium wurde ersucht, die Geldbeschaffung selbst in die Hand zu nehmen und die beteiligten Bezirke lediglich mit dem Interessent zu belasten.

**Ulm, 31. Dez.** (Ein Original gestorben.) Ein Ulmer Original der früheren Zeitungsredaktion Klinger, der jahrelang eine lebende Figur in der Hirschgasse war, ist nach langem Leben am Samstag Vormittag gestorben. Er hatte auch einmal bessere Tage gesehen, hatte in Tübingen Theologie studiert, war später Handelslehrer geworden und bezeugte sich in Kriegs- und Nachkriegszeiten mit dem Verkauf von Zeitungen, die er nicht bloß abgab, sondern deren Inhalt er sich auch regelrecht zu eigen machte. Es war gar nicht uninteressant, sich mit diesem geistreichen Original, das auch über eine ungewöhnliche literarische Befähigung und Allgemeinbildung verfügte, zu unterhalten. Mit seinem Tode hat ein wechselfolles Leben seinen Abschluß gefunden.

**Rosenburg, 31. Dez.** (Der Mord von Frauengäß.) Der verhaftete Mörder Josef Heintich hat vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt. Er gibt jetzt zu, den Verbrecher selbst erschossen zu haben und verliert sich nicht mehr hinter dem großen Unbekannten, der angeblich die Mordtat begangen haben sollte.

**Hepoldshofen, 31. Dez.** (Helmliche Kindstötung.) Mit einem Schuß von heimlicher Handstötung bedachte sich hier neulich die Kriminologie. Es handelt sich um eine hier beschäftigte Dienstmagd, die in Gebrauchsbesitz verhaftet ist. Es wurde festgestellt, daß die Schwangeren mit Hilfe eines hiesigen Einwohners Eingriffe gegen das keimende Leben gemacht hat, worauf eine alsbaldige, aber heimliche Entbindung erfolgte. Das Kind, das zunächst gelebt hat, aber bald darauf gestorben sein soll, wurde auch heimlich auf dem Friedhof beerdigt. Besondere Umstände liegen darauf schließen, daß eine Kindstötung in Frage kommen könnte, weshalb die Ausgrabung und gerichtliche Section der Leiche vorgenommen wurde. In der Zwischengzeit wurde der Mörder bereits in Haft genommen. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

**Sonn Oberland, 31. Dez.** (Arbeiterlose.) Im Dorf B. veranfaßte der kath. Arbeiterverein alle alljährlich eine Weihnachtsfeier mit Ga-

sternochlung für die Kinder. Es werden Arbeiterlose ausgegeben, die schon vor der Feier in den Häusern des Dorfes vertrieben werden. Auch im Hause des Klempners K. hat man für die kleine Sophie, um ihr Freude zu bereiten, einige Leise gekauft. Diese kleine Sophie freut sich schon tief auf den Gewinn und kann fast nicht mehr schlafen. Eines Tages sagt sie zur Mutter, sie bete täglich darum, daß sie erwölant. In einem Gebetsbuch habe sie ein Gebet hierfür gefunden. Die Mutter ist darüber erstaunt und läßt die Sophie das Gebetsbuch bringen. Sophie schlägt es auf und die Mutter liest die Ueberschrift: G. b. t für Arbeiterlose.

**Der Schlaf des Gerechten.** Folgendes Geschichtchen wird dem „Württ. Handwerker“ aus dem Tale bei Orlingen berichtet: Täglich läßt ein Mann aus dem Tale nach Göppingen und abends wieder heim. Nun ist es ihm neulich einmal passiert, daß er während der Heimfahrt vom Schloß überfallen wurde. Der gute Mann versäumte in Geiseln das Aussteigen und erwichte erst in Ulm. Dort wachgerüttelt, nimmt er schlau zu sich und die Schnelle, der es ihm dann auch ermöglichte, den letzten Anschlag nach dem Tale zu erreichen. Kaum eintristete, läßt er schon wieder an zu schlafen und er wird erst wieder aufgeschreckt durch den Ruf „Wesentlich, alles anschießen!“ Zum zweitenmal war ihm dies Mißgeschick am selben Abend widerfahren. Auf Schwalters Rappen mußte er nun zurück zur Heimat gehen und nachts 2 Uhr kam der mäckerer Schläfer denn auch mit achtsamiger Verpöpfung zu Hause an. Ist solcher Schlaf nicht beneidenswert?

### Baden.

**Freiburg, 31. Dez.** Der gewaltige Johnsturm am vergangenen Sonntag hat nicht nur eine starke Schneefemmelie hervorgerufen, sondern auch erhebliche Schäden an dem Baumbestand angerichtet. Durch die Wucht der Böen wurden viele Bäume und Föhren umgerissen und besonders in den Jungschonungen ist der Waldschaden groß. Auch Telegraphenmasten wurden durch den Sturm umgerissen. Auf den dem Ortan besonders ausgelegten Bergböden des Gebirges erlitt der Verkehr wiederholt starke Störungen; zeitweise war ein Vorwärtkommen gegen den Wind unmöglich. Die Bäche und Flüsse des Schwarzwaldes sind durch die anhaltende Schneefemmelie stark angefüllt. Eine direkte Hochwassergefahr besteht jedoch nicht.

**Wegscheid, 30. Dez.** Dieser Tage wurden zwei der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Mühlhagen auf ihren Heimatsriedhöfen beigesetzt. Bahnarbeiter Anton Glöckler wurde in Sandort-Roth, Albert Wetzl am Vorlage des Christtags in Teufensbirt zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Anteilnahme war außerordentlich groß. Reichsbahnoberrat Holz-Konflanz legte namens der Reichsbahndirektion Karlsrube ein prächtiges Kränzegebilde nieder. Dem Bahnarbeiter Jörg von Sautdorf, der als einziger Ueberlebender des Unglückszuges davonkam, mußte im Krankenhaus Wegscheid am Tage vor Weihnachten der völlig zermalmte Unterschenkel abgenommen werden. Die Amputationsarbeiten zur Beseitigung des Kränkens zogen konnten noch nicht bewerkstelligt werden, da der Kranckenzustand in der Talsicht liegt. Bei besseren Witterungsverhältnissen wird die Unglücksstatte aufgeräumt werden.

**Meersburg, 30. Dez.** In den Monaten Oktober und November, den beiden ersten Monaten des Betriebsjahres 1935/36, hat die Bedienungsfahrer Konstanz-Meersburg eine weitere günstige Entwicklung genommen. Im Oktober 1935 wurden über 30.000 Personen, im November etwa 18.000 Personen befördert gegenüber 19.000 bzw. 14.500 im der gleichen Monaten des Vorjahres. Auch die Zahl der beförderten Fahrwerke, Lastwagen usw. ist erheblich gestiegen.

**Einmündigen bei Vörrach, 31. Dez.** Ein schweres Unglück hat sich in der Nacht von Sonntag auf Montag am Ortseingang Einmündigen ereignet. Der Arzt Dr. Baum von Fringen wurde in der Nacht zu einer Patientin nach Markt gerufen. Er begab sich mit seinem Auto dorthin; unterwegs mußte er wegen zweier ihm entgegenkommenden Radfahrer ablenken. Als er das Licht wieder einschaltete, bemerkte er vor seinem Auto 3 junge Leute, konnte aber nicht mehr rechtzeitig stoppen. Die jungen Leute, die zu weit links gegangen waren, wurden von dem Auto erfasst und umgeworfen. Der eine, Oskar Glatfacker, war auf der Stelle tot, der andere, Schreiner Hofmann von Markt, starb etwa 3 Stunden später an seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus in Vörrach. Der Arzt wurde zur Feststellung der Schuldfrage in das Amtsgefängnis eingeliefert.

**Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Storzheim** (mitgeteilt vom Arbeitsamt Storzheim). Der Arbeitsmarkt hat sich im Arbeitsamtsbezirk Storzheim seit dem 1. Oktober d. J. mehr und mehr verschlechtert. Entfiele am Stichtag des 1. Oktober auf insgesamt 376 Arbeitssuchende 39 offene Stellen, so liegt die Zahl der Arbeitssuchenden in der Zwischenzeit nach nur sehr kurz dauernder Besserung bis zum 31. Dezember auf 6215, während diejenige der offenen Stellen in derselben Zeit von 380 auf 122 sank. Am 23. Dezem-

ber entfielen auf gegenüber rund 17 deutung ist vor all und ihrer Nebenarbeitenbedeutung bis zum 23. Dezember auf 1345, hingegen des Weihnachtsfestes des Gesamtarbeiters. Zahlen der Unterjuli Oktober dieses Jahres Arbeitslosenunternehmens also 1935 45. Tausend, betrug die Dezember 1934 40. Tausend Arbeitslosenunternehmens 1931 auf Sonderjüngste Entwidlung: Veränderung: Wermittlungsgefälle in den letzten Wochen eine Reihe von Angehörigen der Gemeinwesen, die der Steine und Boden saisonmäßig arbeitenden im Holz- und die die über schon Beendigung der Arbeit selbst in nachgeschicktes was für männliche werten auffallend wirtschaftlich und machte sich ein Klein Ausfüllen bot sich Beschäftigung. Er übergebene Beschäftigungs, so ist die Beschäftigung. In der Beschäftigungsgrad turgemäß nach. An jekt fasser auf feinst nach Stahlgroße in Erfindung waren brauche. Im übrigen ist auch ein männlicher Arbeitsmarkt noch an Männern ist alle Frauen. Einige haben kurzzeitig während noch vervielfältigen Kräfte lernen verlangt. An gung an Urlauben Industrie hat sich

**Neuaufstellung** des Landgerichts des Kreisesregenden ne verurteilt und zu ten Landwirte v. T gericht vor 4 Jahren beendete wurde. Er wider Ermaxten voranfrist nach noch fallen, ob eine neue Augenblicklich liegen anwaltschaft, von be wird. Das Gericht nicht klar gestellt. Wenn Derzschlag die während v. Dieling des Rüdchen gelegt hatfindende neue

**Eine Erbrung** für Prof. Dr. von seiner großen Verdienst, die von bahn der Technik und Ingenieur. Der Stemen Welsbach, Carl Bose

**Die Ueberfahrt** Verwaltung des Nordamerika, die erst ungenügender Witterung fliegend beendete und jember angereiteter Werdungen ergab die Strecke von Quarz einen seiner beiden Reinigungsarbeiten beginnen.

**Zwei Gesellschaften** Nordamerika, im 2. Lloyd zwei überaus amercia, die am 2. 26. April mit D. „Caropa“, Heimreise geführt werden sollen alle Einzelheiten, bei Vertretungen zur

**Raubmörder** der gefachte Schwerverburt wurde nach fur Laubendich in Ant seinem Besh wurde gefunden. Weitere 24 in der rechten Pofen fanden die Kriminal des Raubers, den 23. teiweller, der vor 6 2 auf bermögner Art Freiheitsstrafe wegen ter im Bunde wurde genommen, in dessen fest gefunden hatten. Beiwandung nach Sa Kreuzverhör unterzog Hande, schwären N bräche und Ueberfüllung des Raubers 3 vermuntete Räuber

Verschiffungsmässige  
Hand-Schiffkoffer  
erhalten Reisende der  
Hamburg-Amerika-Linie  
des Norddeutschen Lloyd  
oder Cunard-Linie  
und anderer Seestellen  
billigst bei größter Auswahl,  
im bekannten Spezialhaus  
Kloster-Druck  
Storzheim  
H. J. J. J. J.

## Kinder der Berge.

111 Roman von Karl Hubert Grotel

Da Amely ihren Heimweg von der Apotheke aus nahm, mußte sie an der Villa der Frau Oberförster vorbei, die abwärts vom Doche an der Straße zur Niederau gelegen war.

Da sah auf der Bank müsig und verloren die Theres, das Gesicht von einem breiten, dunklen Strohhut beschattet.

Es war ein Zufall, daß sie aufschaute und die einzige Freundin erkannte. Diese stutzte. Was war aus der blühenden, von Lebenslust strahlenden Frau geworden? Verfallen und verwirrt war das noch junge Gesicht mit den düstern, unruhigen Augen, die in tiefen Höhlen lagen, und dem scharfen Zug um den Mund, den Enttäuschung und Anzweifelnheit gezogen hatten.

Amely verlangsamte ihren Schritt. Die junge Frau erhob sich und schauerte erkaunt zu ihr herüber. „Theres, ist doch die Amely?“

„Grüß Gott, Theres!“  
„Rei, wieviel die Amely! Sagst mir nit a Bond geh“?

„Scho, und von Herzen!“  
Einen Augenblick standen sie Hand in Hand und schauten einander forschend und prüfend an.

„Was siehst aus!“ sagte die Theres mit einem heimlich von Reib und Bewunderung. „Aber nit noch?“  
„Ich hab's dages, garstlich fröhlich frägt?“

„Die schatz ich der Amely ein Stück des Boges an.“  
„Rei, sie nimmet g'föhnen.“ fuhr sie geerzt und  
„I moig halt um bössen, wie's um mich

„I meig davon les' i allweil in danem Sicht.“  
sagte Amely.

„Does wär?“  
„Daß du a Soel in Räten bist, Theres! Aud glauben darfst mir; ich wollt', ich konnt' dir helfen.“

„Wichts nimmet können. Hast meiner Vorgängin a' nit helfen g'konnt. Es wär mir aber a Freid, wenn du in der Morgenstund amool a bissl an den Jan lästst. — Weißt, auf der Bank, wo meine Vorgängin zu sitzen pflegt', du sündst mich. Ich kann ja weite teiche Märsch mehr maden.“

Amely ging gleich den nächsten Morgen hin. Die Theres war da. Sie schien auf sie gewartet zu haben. In sprechen begann sie, als gelte es ihre Erlösung, immer in klagenden und anklagenden Worten, und als die erschöpft waren, hatte sie wie noch verweisendes Schändchen und Weinen.

Amely aber sagte sich, daß auch dieser Soek nicht mehr zu helfen wär. In ihr war kein Wille mehr, seine untergründige Quelle, aus der noch hores Wasser gezeielt wär, den amigebörerten, ausgezogenen Boden zu erfrischen und von neuem fruchtbar zu machen.

„Was ist doas nit der Theres?“ fragte die Frau Bahnmeister ihre Tochter. „Hast dich wieder mit ihr angefreundet? Die Reul' sagen, sie hätt' nimmet doz arg diale Klief g'funden, das's ich von der G' mit dem Oberleitnant besprechen hot.“

Amely scherte langsam die Augen. „Daz's? A stolmen Rieper hot's und a fraanke Soel.“ Ich weiß nimmet, tocher oner doz Licht nehmen konnt', um doz dunkle Leben hell zu machen.“

Auch die Theres würfste es nicht — Augt nicht mehr. Deshalb ging sie eines Morgens soel, einen unbekannt Weg, von dem es keine Wiederkehr mehr gab.  
Den Kongen, als der Herr Avelmeant kam, um

mit seiner Schwiegermutter, die immer auf seiner Seite gestanden hatte, Rücksprache zu nehmen, was sich tun ließe, um seine Frau zur „Bernunft“ zu bringen, fand Amely auf derselben Bank, wo sie einst das zerstückelte Taschentuch der ersten Frau Oberleitnant gefunden hatte, den eleganten Sonnenschirm der Theres. — Und diese selbst trug der Inn an irgendeinen entlegenen Ort, wo sie ruhen blieb, bis man sie fand und Will von der Erde räunte.

Das Gerücht von einer unerhörten Ueberschwemmung beunruhigte die Gegend. Die Frau Bahnmeister verfolgte die Berichte darüber in allen Zeitungen. Zwischen Innbrud und Ruffstein sollten unabhörbare Verwüstungen angerichtet worden sein. Auf mehreren Stellen war der Bahnbetrieb ins Stocken geraten.

Mit jedem Tage Innbrud-Ruffstein nahm der Bahnmeister neue Nachrichten entgegen. Der von den Herren am Orte sah für sie interessierte, mußte zu ihm kommen; der Arzt, der Apotheker, der Jochinspohr und der Binsgermeister.

Er möchte sich ganz in seinem Element als königlich bayerischer Bahnmeister.

Der Hofmann fuhr mit seiner Tochter hin, um mit eigenen Augen zu sehen, wie weit die Gerüche sich behohrrheiten oder übertrieben waren.  
Er brachten den Beschuldigt zurück, daß sie auf der zweiten Station vor Innbrud umgekehrt wären, weil man dort für den regelmäßigen Bahnbetrieb nicht mehr einsehen konnte.

Dah hinter Ruffstein wären sie immer noch durch Abfließen von Wasser gebannt und es ließ, daß es factisch und feige.  
(Schluß folgt)





were den Kinderlose ausgegeben, die in den Vorles vertreiben werden. hat man für die kleine Sophie, die heute täglich darum, daß sie ge- sie ein Gebet hierfür gebunden, b. läßt die Sophie das Gebetbuch die Mutter liest die Uebersehrift:

Folgendes Geschichtchen wird dem bei Erlässen berichtet: Täglich in Söpplingen und abends wieder mal paffiert, daß er während der wurde. Der gute Mann oerflümete er machte erst in Wm. Dort wach- Rächheit den Schneepap, der es gen Anschlag nach dem Tode zu er schon wieder an zu schlafen schi durch den Ruf „Wiesentelg, mar ihm dies Aufgeschick am sel- walters Kappen mußte er nun zu- 2 Uhr kam der wackere Schäfer tigung zu Hause an. In solcher

Tage wurden zwei der Opier lingen auf ihren Dreimastried- anton Gledler wurde in Saul- Vortage des Christtags in bettet. Die Anteilnahme war inderbar. Karl-Ludwig Halz-Konstanz Aktion Karl-Ludwig ein prächtiges arbeiter Jörg von Saultdorf, des Unglücksdagens davonkam, ch am Tage vor Weihnachten sel abgenommen werden. Die eiligung des Kranenwagens werden, da der Kranwagen l. besseren Witterungsverhält- räumt werden.

in Monaten Oktober und No- en des Betriebsjahres 1929/30, Meersburg eine weitere gim- n Oktober 1929 wurden über 1000 Personen befördert in den gleichen Monaten des beförderten Fahrwerke, Luft-

Arbeitsamtbezirk Forzheim (Arbeitsamt Forzheim). und mehr verschlechtert. Ent- auf insgesamt 376 Arbeit- die Zahl der Arbeitslosen- ehr kurz dauernder Besserung während diejenige der offenen auf 132 sank. Am 23. Dezem-

erhöhen Uebersehriftung die Frau Bahnmeister ver- oßen Zeitungen. Zwischen unabwehrbare Bemüßun- Auf mehreren Stellen war

brud-„Lufftein nahm der engegen. Der von den inkeressierte, mußte zu ihm beker, der Jodinspessor und

dem Element als Königlich

meiner Tochter hin, um mit weit die Berichte sich be-

ist gerüch, daß sie auf der auf umgekehrt wären, weil

den Bodenerfolge nicht mehr

Siehe sie immer mit dem

sonst und es liegt, daß es

der entfielen auf eine offene Stelle rund 21 Arbeitssuchende gegenüber rund 17 am selben Tag des Vorjahres. Von Be- deutung ist vor allem der Anteil der Schmuckwarenindustrie und ihrer Nebenindustrien an der Gesamtentwicklung. Die Arbeitslosenstandsziffer hat sich hier in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 23. Dezember nur wenig verändert, sie liegt von 1931 auf 1945, hingegen sank das Stellenangebot mit Erledigung des Weihnachtsgeschäfts von 211 auf 60. Die Verschlechterung des Gesamtarbeitsmarkts spiegelt sich auch naturgemäß in den Zahlen der Unterstützungsempfänger wieder. Während am 1. Oktober dieses Jahres 1633 Personen in versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung und 348 in Krisenunterstützung, ins- gesamt also 1983 Personen in Unterstützung des Arbeitsamts standen, betrug die Zahl der Unterstützungsempfänger am 23. Dezember 1930. Hiervon entfielen 2861 auf versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 436 auf Krisenunterstützung und 121 auf Sonderunterstützung für berufsunfähig Arbeitslose. Die jüngste Entwicklung des Arbeitsmarkts kennzeichnet sich fol- gendermaßen: Während in der Landwirtschaft das Ver- mittlungsgeschäft ruht, erwies sich die Fortwirtschaft in den letzten Wochen verschiedentlich ziemlich aufnahmefähig. Eine Reihe von Angehörigen verschiedener Berufe wurde zur aus- schließlich Beschäftigung beim Holzschlag in einer Anzahl Gemeinden zugewiesen. Der Arbeitsmarkt der Industrie der Steine und Erden hat sich im Verlauf der letzten Wochen saisonmäßig erheblich verschlechtert, im metallver- arbeitenden Kleinergewerbe ist die Lage sehr trüb, im Holz- und Schnitzholzwergewerbe verringerten sich die die bisher schon geringen Beschäftigungsmöglichkeiten mit Beendigung der Bauarbeiten noch wesentlich, im Baugew- erbe selbst ist Stillstand eingetreten. Trotz des Weh- nachtsgeschäfts war das Belledigungsgewerbe sowohl für männliche wie für weibliche Kräfte in den letzten Mo- naten auffallend wenig aufnahmefähig. Auch in der Haus- wirtschaft und im Hotel- und Gastwergewerbe machte sich ein Rückgang der Personalnachfrage bemerkbar, für Kaufleute bot sich allerdings über die Feiertage aus schließlich Beschäftigung. Ermöglichte das Weihnachtsgeschäft die vor- übergehende Beschäftigung weiblichen Verkaufsperso- nals, so ist die Lage der älteren Angestellten andauernd unglücklich. In der Schmuckwarenindustrie liegt der Beschäftigungsgrad mit Beendigung der Weihnachtssaison naturgemäß nach. An männlichen Kräften sind nur noch verein- zelt Häcker auf feinste Zuckelimitation gesucht, die Nachfrage nach Stahlproben hat aufgehört. Der in der letzten Zeit in Erledigung getretene Personalbedarf der Bekle- dungsbranche bezog sich durchweg nur auf Anhilfskräfte. Im übrigen ist augenblicklich der Zugang an weiblichen und auch an männlichen Kräften der Schmuckwarenindustrie zum Arbeitsmarkt noch verhältnismäßig gering, der Zugang an Männern ist allerdings wesentlich härter als derjenige der Frauen. Einige Firmen arbeiten bereits verkürzt, andere haben Kurzarbeit angefündigt. Die Uebrenindustrie for- dert noch vereinzelt Gangarbeiter, speziell auf Kaiser, an. An weiblichen Kräften sind jetzt nur junge Mädchen zum An- lernen verlangt. Aus der Glasindustrie machte sich ein Zu- gang an Glasmachern bemerkbar, weibliches Personal dieser Industrie hat sich bis jetzt noch nicht arbeitslos gemeldet.

### Bermischtes

Neuanstellung eines Nordprozesses. Die Strafkammer des Landgerichts Donauwörth beschäftigt sich zurzeit mit den auf- seherregenden neuen Erhebungen in Sachen des zum Tode verurteilten und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigten Landwirts v. Dielingen, der vom Donauwörther Schwur- gericht vor 4 Jahren der Ermordung der Emma Döge schuldig befunden wurde. Wie verlautet, wird das Gericht, wenn nicht wider Erwarten neue Anträge gestellt werden sollten, aller Voraussicht nach noch in dieser Woche die Entscheidung darüber fällen, ob eine neue Aufnahme der Verhandlung erfolgen wird. Augenblicklich liegen die Akten bei der Donauwörther Staats- anwaltschaft, von deren Stellungnahme das Weitere abhängen wird. Das Gericht hält die Frage des Verzichts für noch nicht klar gestellt. Nebenfalls bleibt noch zu untersuchen, ob, wenn Verzicht die Todesurteile war, dieser etwa erfolgt sei, während v. Dielingen zum Zweck der Erdrofflung Wand an das Mädchen gelegt hatte. Hierüber wird die in Frage stehende staatsanwaltschaftliche Arbeit schaffen müssen.

Eine Ehrengabe für Dr. Junkers. Die Siemensringstiftung hat Professor Dr. v. Junkers in Dessau in Würdigung seiner großen Verdienste auf dem Gebiete der Flugzeugfor- schung, die von bahnbrechender Bedeutung für die Entwicklung der Technik und Industrie gewesen sind, den Siemensring ver- liehen. Der Siemensring wurde bisher Karl Linde, Aiser von Weisbach, Karl Bosch und Oskar von Miller verliehen.

Die Ueberfahrt des Lloyd dampfers „Columbus“. Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd erklärt, daß der Dampfer „Columbus“ die erste Reise mit neuer Maschinenanlage trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse in jeder Weise zufrieden- stellend beendet und die Heimreise fast planmäßig am 26. De- zember angetreten hat. Den Grund zu anders lautenden Meldungen ergab die Tatsache, daß „Columbus“ auf der kurzen Strecke von Cuxhaven nach bis zum Brooklynpier nur einen seiner beiden Maschinenzüge benutzte, um notwendige Reinigungsarbeiten an der anderen Resselgruppe sofort zu be- ginnen.

Zwei Gesellschaftsreisen des Norddeutschen Lloyd nach Nordamerika. Im Jahre 1930 unternimmt der Norddeutsche Lloyd zwei überaus preiswerte Gesellschaftsreisen nach Nord- amerika, die am 2. April mit D. „Bremen“, Heimreise am 25. April mit D. „Europa“, und am 9. September mit D. „Europa“, Heimreise am 1. Oktober mit D. „Europa“, aus- geführt werden sollen. Eine bebilderte Druckchrift enthaltend alle Einzelheiten, steht beim Norddeutschen Lloyd oder seinen Vertretungen zur Verfügung.

Raubmörder Hammer Schmidt gefaßt. Der seit 2 Jahren gefaßte Schwerverbrecher W. Hammer Schmidt aus Delling- wald wurde nach kurzem Feuerkampf in einem Versteck, einem Taubenstich in Quirich bei Saarbrücken, übertrumpft. In seinem Versteck wurde eine mit 6 Patronen geladene Pistole gefunden. Weitere 24 Patronen hatte Hammer Schmidt greifbar in der rechten Hosentasche. Zusammen mit Hammer Schmidt fanden die Kriminalbeamten in dem Versteck einen Komplizen des Räubers, den 23 Jahre alten Einbrecher Kubu aus Womm- steinweiler, der vor 6 Monaten aus dem Gefängnis in Ottweiler auf verwegene Art ausgebrochen war, wo er eine längere Freiheitsstrafe wegen schweren Einbruchs verbüßte. Als drit- ter im Bunde wurde ein Bergmann Freiß aus Quirich gefas- sen, in dessen Wohnung die beiden Gefangenen ein Ver- steck gefunden hatten. Die Verhafteten wurden unter starker Kreuzverhör unterzogen. Hammer Schmidt, der seit 1927 wegen Raubes, schweren Notzuchtsverbrechens und zahlreicher Ein- brüche und Ueberrfälle strafrechtlich verfolgt wurde, war der Anführer des Raufes erregenden Wildkater Mordes, wobei 3 verurteilte Räuber am 19. April im Wildkater Wald den

Grubenarbeiter Meymehl aus Elvers erschossen und ihn beraubten.

Ein echter Franz Hals entdeckt. Bei einem französischen Kaufmann in Lille wurde ein altes Gemälde entdeckt, das die Signatur von Franz Hals trägt. Ein belgischer Sachverständiger hat die Echtheit des Bildes festgestellt. Das Werk be- findet sich seit 50 Jahren im Besitz der Familie, die von dem Wert keine Ahnung hatte und das Bild auf den Speicher gestellt hatte.

Millionenkündigung Rockefeller für die Universität Paris. Wie verlautet, hat der amerikanische Millionär Rockefeller der Pariser Universität einen Betrag von 150 Millionen Franken in Aussicht gestellt, der für den völligen Neubau der Medizin- ischen Klinik Verwendung finden soll, falls die französische Regierung bereit ist, einen ebenso hohen Betrag zu bewilligen und die erforderlichen Grundstücke zu beschaffen.

Uebersehriftung durch Dammbrauh. Bei Charlevoi ist der Damm eines Wasserbassins in einer chemischen Fabrik der Firma Solway gebrochen. Das mit chemischen Produkten durchsetzte Wasser stürzte auf einen Dämmstapel und richtete großen Schaden an. Es handelt sich um ein Bassin, das 10000 Kubikmeter Wasser enthielt. Während eines Sturmes brach der Damm, das Wasser stürzte auf die Wohnhäuser, die bis zum Barriere überflutet wurden. Die Verstorbenen sind wegen der Wucht, mit der das Wasser einbrang, und wegen der chemischen Bestandteile, die es enthielt, sehr groß. Sie werden auf 5 Millionen Franken geschätzt.

In Monte Carlo verhandelt. Der in dem bakteriolo- gischen Institut „Vierdy“ in Tondern in Nordfriesland an- gestellte Assistent Wieser verließ vor einiger Zeit mit seinem gesamten Ersparsnis von etwa 40 000 Kronen seine Arbeits- stätte, um in Monte Carlo sein Glück zu versuchen. Bald darauf gelangte eine Mitteilung von ihm an das Laborato- rium, daß er sein Geld verpielt habe und sich in Not befinde. Da es sich bei Wieser um eine besonders tüchtige Kraft handelt, die man dem Institut erhalten will, wurden ihm 1500 Kronen für die Rückfahrt geschickt. Wieser flohen noch irgend eine Nachricht trotz ein, auch Anfragen bei der Polizei und dem Hotel de l'Europe in Monte Carlo sind nicht beantwortet worden. Kammern sollen Nachforschungen bei den zuständigen Stellen in Paris beantragt werden, da angenommen wird, daß Wieser einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könnte.

60 Personen um Leben gekommen. Durch einen Brand, der in einem Lustspieltheater in Tapachy in Schottland aus- brach, kamen über 60 Personen, darunter meist Kinder, ums Leben.

Die älteste Zeitung der Welt. China ist unzweifelhaft das erste Land der Welt, das eine Zeitung einführt. Tatsächlich ist das große Reich der Sonne das Geburtsland der Presse. Die „Peking-Zeitung“ stammt — wie aus Dokumenten be- wiesen wurde — aus dem Jahre 911 nach Christus. Jedenfalls erschien sie zunächst unregelmäßig und wurde erst im Jahre 1591 eine Tageszeitung. Dieses Blatt, das immer noch besteht, wurde seit langer Zeit in 3 verschiedenen Auflagen veröffent- licht. Eine Ausgabe erscheint auf gelbem Papier und ist das offizielle Nachrichtenblatt, die zweite ebenfalls auf gelbem Papier bringt nur Handels- und Steuernachrichten, die dritte, die für die Provinz bestimmt ist, hat rotes Papier und bringt Aussäße aus beiden anderen Blättern.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wozheim, 30. Dez. (Schlachtochtmacht.) Aufgetrieben waren 599 Tiere und zwar 11 Ochsen, 10 Kühe, 35 Rinder, 17 Foren, 35 Kälber, 491 Schweine, Marktvorkauf: Großhohlangsam, Schweine mäßig, Ueberstand 11 Seide Großvieh, 37 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 53—55, b 49—53, Foren a 22, b und c 51—48, Kühe b und c 40—25, Rinder a 53—57, b 51—53, Kälber b 80—85, c 74 bis 78, Schweine b, c und d 84—86.

Die Preise gelten für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufslosten, Umfahrgewer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Reisreise, 30. Dez. (Bismarck.) Zufuhr: 1785 Stück Vieh, darunter 47 Ochsen, 38 Bullen, 41 Kühe, 144 Färsen, 230 Kälber und 1237 Schweine. Bezahlt wurden je Zentner Lebendgewicht für: Ochsen 45—57, Bullen 42—49, Kühe 17—25, Färsen 46—60, Kälber 62—84, Schweine 65—88. Rork. Vieh wurde über Notiz bezahlt. Der Verlauf des Marktes: Bei Großvieh langsam, Ueberstand; Bei Schweinen und Kälbern mäßig, kleiner Ueberstand.

Die Preise gelten für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufslosten, Umfahrgewer sowie den natürlichen Gewichts- verlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis er- heben.

### Neueste Nachrichten.

Oberrhein (Oberhausen), 1. Jan. In der Silbester Nacht ist hier der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Bülshof von einem Gendarmen- erwachener in Notwehr erschossen worden. Der Bruder des Er- schossenen wurde durch drei Schüsse leicht verletzt. Der Gendarmbe- weinte wollte heute früh gegen 7 1/2 Uhr in einer Wirtschaft Ruhe gebieten. Es kam zu einer Auseinandersetzung, bei der die Schüsse fielen.

Verhaftet, 1. Jan. In der Silbester Nacht langten vier junge Leute auf dem Marktplatz. Inzwischen ihnen und dem hiesigen kom- menden Nachschütter entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Wächter einem jungen Mann in den Kopf schloß. Der Getroffene fielen bald darauf.

Hamburg, 2. Jan. Es hat sich herausgestellt, daß nicht nur in Altona, sondern auch in den beiden größten Hamburger Krank- enhäusern, im Barmbecker und im Krankenhaus St. Georg, Fälle der sogenannten Papageienkrankheit beobachtet worden sind. Diese Fälle reichen bis Oktober zurück, also in die Zeit, in der vermuthlich der Haupttransport erkrankter Papageien über Hamburg erfolgte. Der gestern aus Argentinien zurückgekehrte Hamburg-Süd-Dampfer „Cap Arcona“ wurde einer eingehenden Inspektion unterzogen, um etwa krankheitsverdächtige Vögel gegebenenfalls unter Quarantäne zu stellen. In einer Besprechungsung wurde festgestellt, daß zunächst be- sondere Schutzmaßnahmen nicht getroffen werden brauchen.

Hennersdorf, 1. Jan. Am Silbesterabend wurden auf der Landstraße zwischen Hennersdorf und Schreudorf zwei Kabsfahrer, die von Götlich kamen, und ohne Licht auf der falschen Straßenseite fuhren, von einem entgegenkommenden Pilotkraftswagen in dem Augenblick erfaßt, als sie kurz vor dem Auto auf die andere Straßenseite zu gelangen suchten. Hierbei geriet der eine Kabsfahrer unter den Wagen, wurde überfahren und auf der Stelle getötet, während der zweite Kabsfahrer mit großer Gewalt in den Chauffeurwagen ge- schleudert wurde, wobei er einen Unterschenkelbruch, sowie Brust- und Kopfverletzungen erlitt. Von den Anwesenden des Autos, dessen sämtliche Scheiben zertrümmert wurden, erlitt eine Dame durch Glassplitter leichte Verletzungen.

Moskau, 1. Jan. Nach einer Meldung des sibirischen Kon- sultats in Charbin sind sämtliche von den chinesischen Behörden wäh- rend des Konfliktes wegen der Ostchinesebahn verhafteten Sowjetbürger gefreier freigelassen worden. Gemäß dem Chabarowsker Protokoll haben die Sowjetbehörden die Befreiung erteilt, alle verhafteten sibe- rischen Bürger, sowie die internationalen chinesischen Soldaten und Offiziere sofort auf freien Fuß zu setzen.

### Blutige Ausschreitungen in der Silbester Nacht.

Offen, 1. Jan. In der Silbester Nacht kam es in verschie- denen Stadtteilen zu Schlägereien, wobei 15 Personen und zwar 2 durch Schüsse, 3 durch Schlagwerkzeuge und 10 durch Messerliche schwer verletzt wurden. Fünf der Verletzten konn- ten sich nach Anlegung eines Rotverbandes nach Hause be- geben, während die übrigen den Krankenhäusern zugeführt werden mußten. Bei 4 Personen besteht Lebensgefahr. Noch im Laufe der Nacht gelang es der Polizei, 5 Täter zu ver- haften.

Damborn, 1. Jan. Eine Reihe blutiger Schlägereien, bei denen auch ein Menschenleben zu beklagen ist, haben sich in der Silbester Nacht ereignet. Der 31 Jahre alte Bergmann Franz Schwarz, sein Bruder und sein Schwager gerieten mit ande- ren Personen in Streit, wobei Franz Schwarz mehrere Messerliche in den linken Arm und die linke Brustseite erlitt. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Unter dem Verbaht der Taterschaft wurden 3 Arbeiter verhaftet. Auch in anderen Stadtteilen kam es zu Schlägereien, in deren Ver- lauf 3 Personen schwer verletzt wurden. Bei einer Person besteht Lebensgefahr.

### Neujahrsempfänge bei Hindenburg.

Berlin, 1. Jan. Aus Anlaß des Neujahrstages fanden auch in diesem Jahre beim Reichspräsidenten die üblichen Emp- fänge statt. Gegen 10 Uhr traf die Kapelle der 1. Kapelle des Westregiments am Hause des Reichspräsidenten ein. Reichs- präsident von Hindenburg empfing sie am Portal des Hauses. Anschließend brachte die Kapelle dem Reichspräsidenten im Park ein Ständchen. Um 12 Uhr mittags empfing der Reichs- präsident die Chefs der beim Reich delegirten fremden diplo- matischen Vertretungen, denen eine im Ehrenhof des Reichs- präsidentenbauses aufgestellte Abteilung Reichswehr militärische Ehrenbezeichnungen erteilte. Sodann brachte der französische Votschafter de Margerie die Glückwünsche des diplomatischen Korps dem Reichspräsidenten dar, worauf der Reichspräsident erwiderte. Vorauß hielt Reichszentral Müller eine Ansprache an den Reichspräsidenten, worauf dieser Worte des Dankes erwiderte. Um 13 Uhr brachte das Reichstagspräsidium, be- stehend aus dem Reichstagspräsidenten Lode und dem Vizeprä- sidenten von Kardorff, dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Reichstags dar. Anschließend erschien eine Abordnung des Reichsworts, bestehend aus dem Kultusminister Dr. Bieder, dem sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer, dem württembergischen Gesandten Dr. Bödler und dem braunschweigischen Gesandten Erzeleus Boden. Die Glückwünsche der Reichswehr überbrach- ten der Reichswehrminister Dr. v. C. Grüner, General der Infanterie Dasse als Vertreter des Chefs der Beeresirung General Deye und der Chef der Marineleitung Admiral Dr. v. K. Koeder; Generaldirektor Dr. v. c. Dorpmüller überbrachte die Glückwünsche der deutschen Reichsbahn. Anschließend er- schien Reichsbankpräsident Dr. Schmidt im Namen des Reichs- bankdirektoriums. An dem Neujahrsempfang waren außerdem anwesend Reichsaussenminister Dr. Curtius, die Staatssekretäre Dr. Meißner und Dr. v. Schubert, der Chef des Protokolls Graf Lattenbach, sowie die Herren der Umgebung des Reichs- präsidenten. Nach Beendigung der Empfänge trat Reichsprä- sident v. Hindenburg auf den Balkon seines Hauses und wurde von der in der Wilhelmstraße versammelten Volksmenge durch lebhaften Hochrufe begrüßt.

### Hindenburg mahnt den Parteigeist hinter die Interessen des Vaterlands zu stellen.

Berlin, 1. Jan. Um 12.30 Uhr empfing der Reichspräsident den Reichszentral, die Reichsminister und die Staatssekretäre der Reichsregierung. Reichszentral Müller sprach dem Reichs- präsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung aus. In seiner Ansprache erklärte der Kanzler, die Reichsregierung hoffe mit dem deutschen Volke, daß dem Reichspräsidenten auch im neuen Jahre Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein möge. Das deutsche Volk sei glücklich, ein Oberhaupt zu besitzen, das in der ganzen Welt geachtet und in Deutschland verehrt werde. Sie sind uns in der unermeßlichen und treuen Pflichterfüllung, mit der Sie Ihr hohes Amt versehen, wor-

Das jüngste Kind der Mode — die Kunstseide mit ihrem Reiz, Fliesen und Glanz. — herrscht überall — sei's im Theater, Konzert, auf Ballen, Festlichkeiten und selbst im All- tagsleben. — Kein Wunder, denn jenes herrliche Gebilde, das dem Naturprodukt an Schönheit gleicht, ist erkens billig und was nicht minder wichtig ist — leicht zu waschen. Anders die Peril-Kunstwäschmethode ist für diese jarten Sachen die geeignete, weil sie alles Jarte in neuer Schönheit erlitten läßt und dabei im höchsten Grade schon. Kunstseide wäscht man ebenso wie Seide und Wolle, durch leichtes Ständen und Träumen in kalter Verflüssung, nachdem man das Stück vorher an einem verdeckten Jipfel auf seine Wascharbeit gepreßt hat. Man spült kalt und gibt dem letzten Spinnwasser zur Farbenauffrischung einige Tropfen Natriumalkali bei. Durch Einrollen des Stüdes in fruchtigkeitsauffangende weiße Tücher entfernt man die noch anhaftende Flüssigkeit. Dann dreht man das Stück auf weiße Tücher aus und läßt er in Form gejogen, nicht in Sonnen- und Drennähre, trocknen. Kunstseide bügelt man links mit wäß'g warmem Eisen.

**Wir liefern**  
Ehren-Urkunden und Plakate  
für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine,  
Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen  
Sportsvereine, Handwerker-, Landwirt-, Vereine und  
Kleinierzuchtvereine, Garten- und Obstzuchtvereine

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Ink. D. Brock Neuenbürg a. L. Telefon 4



bild und Ansporn." In einem Rückblick auf das vergangene Jahr beschäftigte sich der Kanzler alsdann kurz mit den schwierigen Verhandlungen um die endgültige Gestaltung der für Deutschland durch den verlorenen Krieg zu tragenden Lasten. Aber er glaubt doch, daß uns der Rückblick auf das vergangene Jahr mit frischem Mut und neuer Zuversicht erfüllen könne. Die Räumung der zweiten Zone vor dem vertragsmäßig festgelegten Zeitpunkt sei erreicht worden und die dritte Zone soll spätestens am 31. Juni d. J. geräumt und damit Deutschland wieder frei werden. Das deutsche Volk habe seit dem Kriegsende unter den schwierigsten Verhältnissen seine Friedenspolitik wieder aufgebaut und ihre erneut Weltgeltung verschafft. Daraus müsse das Vertrauen zu einem durch nichts zu brechenden Lebenswillen des deutschen Volkes geschöpft werden. In der Erörterungsansprache brachte Reichspräsident von Hindenburg seinen aufrichtigen Wunsch für die Regierung zum Ausdruck. Es sei zu hoffen, daß der auf dem Gebiet der Außenpolitik eingeschlagene Weg den römischen Landen, die immer noch die Last fremder Besatzung trügen, und deren Bewohner wir daher auch in dieser Stunde in herzlichster Anteilnahme denken, endlich die Freiheit bringe und die Kriegsschuldfrage einer Lösung entgegenführe, die den Lebensinteressen des deutschen Volkes und dem Geiste eines wahren Friedens entspreche. Die richtige Bestimmung der unauferlegten Lasten, die Stärkung der deutschen Wirtschaft, insbesondere die Durch- und Weiterführung zur Wiederherstellung der Rentabilität anderer notwendigen Landwirtschaft eingeleiteter Maßnahmen und die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die große Zahl der Erwerbslosen seien die weiteren Aufgaben, die im neuen Jahr ihrer Regelung harren. "Wenn alle diese wichtigen Fragen", so fuhr der Reichspräsident fort, "so gelöst werden sollen, wie es das Wohl unseres Vaterlandes und die Verantwortung für dessen Zukunft fordern, dann müssen Parteilichkeit und Interessenspolitik hinter die großen unterländlichen Gesichtspunkte zurückgestellt werden, um die Lebensfragen unseres Volkes alle Deutschen zu einer breiten, einheitlichen Front zusammenzuführen. Ich spreche daher in dieser Stunde erneut die Mahnung aus, daß hoch über den Parteien das Vaterland leben muß; Wer entschlossen mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, der handelt wahrhaft national. Wie sind reich an Rechten des Weibes und der Arbeit. Wenn sie sich alle im Gedanken an das Vaterland zusammenschließen, dann brauchen wir um die Zukunft Deutschlands nicht zu bangen. Daß das neue Jahr solche Erkenntnisse liefern möge, ist meine innere Wunsch!"

**Kindersterben im Lager Hammerstein.**

Berlin, 1. Jan. Im Flüchtlingslager Hammerstein bei Schneidemühl ist unter den Kindern der deutsch-russischen Flüchtlinge eine Malaria-Epidemie ausgebrochen, die mit zunehmender Intensität auftritt und bereits in 20 Fällen tödlich verlaufen ist. Auf die verheerende Nachricht von dem großen Kindersterben im Flüchtlingslager Hammerstein bei Schneidemühl, wo etwa 1000 deutsch-russische Auswanderer untergebracht sind, hat der Reichskommissar Stäffen noch am

Dienstag den Leiter des Reichs-Krankenheimes, Professor Friedemann, nach Hammerstein entsandt. Nach dessen Bericht hier eingegangenen Bericht scheint der Höhepunkt der Krankheit schon überschritten zu sein. Es sind fast ausschließlich Kinder im Alter bis zu 4 Jahren betroffen worden. Man hat davon Abstand genommen, die erkrankten Kinder aus dem Lager herauszunehmen, wohl aber ist über das gesamte Lager Hammerstein Quarantäne verhängt worden. Die Schwere der Epidemie wird in erster Linie auf die schlechte Ernährung der Kinder zurückzuführen sein, die einer verhältnismäßig leichten Krankheit nicht den nötigen Widerstand entgegenstellen konnten. Es ist alles Evidente getan, um den Kindern alle die Lebensmittel zu beschaffen, auf die sie ein Recht haben.

**Polonisierung im Osten.**

Berlin, 1. Jan. Wie sich die „Kreuzzeitung“ aus Kolberg berichtet, läßt sich der im höchsten Teil der Grenzmark anfallige Brinn zu Lippe einen Teil seines Rittergutes Wohnhaus an polnische Bauern verkaufen. Die Polen sind durch billige, jenseitige Kredite aus staatlichen Fonds über die Bank Lubowin ins Land geflohen. Preise zu zahlen, die das Wechselsache des Wertes erreichen. Die Stimmung der deutschen Landbevölkerung ist außerordentlich erregt.

**Kolonisationsland an einem Bahnübergang.**

Königsberg, 1. Jan. Am Silvesterabend überfuhr ein Verlesener zwischen Insterburg und Hünental einen Verlesener mit dem Stadt Insterburg. Von den Anwesenden des Kraftwagens wurden 14 Personen getötet, 7 schwer und 1 leicht verletzt. Der Unwetter war mit Schanzen versehen; die Schanzen waren aber nicht geschlossen. Der diensttunende Schrankenwärter wurde in seiner Dienstbude bewußtlos angetroffen und mußte in das Krankenhaus übergeführt werden. Nach dem ärztlichen Gutachten ist alkoholische Einwirkung als Grund der Bewußtlosigkeit ausgeschlossen und vorläufig mit anzunehmen, daß die Bewußtlosigkeit auf einen durch Schwindel hervorgerufenen Schwindelzustand zurückzuführen ist. Ob möglicherweise eine Kohlenoxydvergiftung vorliegt, muß erst durch genaue Blutuntersuchung festgestellt werden. Bei dem Unfall entgleitete Lokomotive und ein Wagen des Zuges. Die Strecke war mehrere Stunden gesperrt. Die Verletzten Insterburg wurden zum Kreis-Krankenhaus Insterburg befördert, wo eine Frau heute vormittag ihren Verletzungen erlag.

Insterburg, 1. Jan. Das schwere Autounfall hat ein schlechtes Todesopfer gefordert, da wieder eine der schwerverletzten Personen, und zwar Frau Wittman, im städt. Krankenhaus in Insterburg ihren Verletzungen erlegen ist.

Die Brandkatastrophe im Lichtspieltheater von Paisley. London, 1. Jan. Heber die furchtbare Brandkatastrophe im Lichtspieltheater in Paisley werden Einzelheiten gemeldet. Als das Feuer ausbrach, stürzten die in dem Kino weilenden Kinder nach der Hintertreppe. Einige fielen in den Gedränge zu Boden, hunderte rannten in wilder Angst über ihr hinweg. Wie es scheint, sind die meisten Opfer dadurch zu Tode gekommen, daß sie erdrückt oder niedergetreten wurden. Es waren erschütternde Szenen, als viele Mütter auf die Nach-

richt von dem Brand verbeilten und in wilder Verzweiflung ihre Kinder zu retten versuchten. Erschütternd war auch das Bild am Krankenhaus, wo Wagen auf Wagen mit Toten und Verletzten eintraf. Der Brandmeister Wilson bezeichnet die Brandkatastrophe als das schrecklichste Ereignis seines Lebens. Er betonte, daß die Feuerwehr zwei Minuten nach dem Alarm an der Brandstelle eingetroffen sei. Das ganze Gebäude war in dicke Rauchwolken gehüllt. Zivilpersonen riefen ihnen zu: „Seht eure Kinder auf, man kann in den Rauch nicht hinein.“ Als aber keine Leute hörten, daß Kinder in Gefahr seien, warteten sie nicht erst auf die Rauchwolken, sondern machten sich an das Rettungswerk. Ein Feuerwehrmann, der in das brennende Gebäude eingedrungen war, erzählt, daß er eine feste Masse von Menschenleibern vorfand. Die verzweifelten Kinder packten die Feuerwehrleute bei ihren Händen und diese griffen, sobald sie nur greifen konnten, und eilten mit ihnen ins Freie. In der Nähe der Ausgänge lagen in dichter Menge zusammengedrückt die Lebenden und die Toten.

London, 1. Jan. Nach einer offiziellen Mitteilung sind der Brandkatastrophe 22 Personen zum Opfer gefallen.

**Schluss des allindischen Kongresses.**

Lahore, 1. Jan. Der allindische Kongress nahm heute eine einstimmige Beschlüsse an. Die Ablehnung aller Indien durch die fremde Verwaltung angebotenen finanziellen Lasten fordert, soweit sie nicht durch einen unabhängigen Kontrollausschuss anerkannt werden. Der Vorsitzende des Kongresses, Jawaharlal Nehru, erklärte hierzu die Ablehnung bezog sich auch auf solche Verpflichtungen, die aus den Verträgen Englands, Indiens zu unterziehen und seine imperialistischen Absichten durchzuführen, erwachsen seien. Der nächste allindische Kongress wird in Karachi im Frühjahr 1931 zusammenzutreten.

**Spaltung im allindischen Kongress.**

Lahore, 1. Jan. In einer ersten Spaltung kam es heute unmittelbar nach Schluss des allindischen Kongresses. Es traten nämlich 20 Mitglieder aus dem Kongressausschuss aus wegen des Vorschlags Gandhi, daß dem Kongress „Kabinet“ nur solche Männer angehören sollten, die mit dem Kongressprogramm voll und ganz einverstanden seien. Als der Präsident des Kongresses die Austritte bedauerte, bemerkte ein Mitglied unter abgemessenen Geheiß, der Kongress habe in Austritte aus den verschiedenen Verhandlungen konfirmiert. Sodann erklärte der Ausschuss die von Gandhi vorgeschlagenen. Die Gruppe der 20 Ausgetretenen hielt inzwischen eine Beratung ab und beschloß, eine Demokratische Partei innerhalb des Kongresses zu bilden.

<p><b>Riebelsbach.</b> Einen neuen, leichten, aufgerichteten <b>Anh-Wagen</b> hat im Auftrag zu verkaufen <b>Gustav Roth.</b></p>	<p><b>Schömburg.</b> <b>Wohnung</b> zu vermieten. <b>Georg Kappler,</b> Schreinermeister.</p>
---	---

**Statt Karten.**

Für die vielen herzlichen Beweise der Treue zu dem unvergesslichen Entschlafenen, meinem lieben Bruder, unserem guten Pflegevater, Onkel und Schwager

**Ernst Luz, Pfarrer a. D.,**

sowie für die wohlthuende Mithrauer und Anteilnahme an unserem schweren Verlust, besonders auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:  
Die Schwester: **Marie Luz,**  
Tübingen, Hauberstr. 40.

Schömburg, den 31. Dez. 1929.

**Todes-Anzeige.**

Gott der Herr nahm heute 23<sup>1/2</sup> Uhr unsern langjährigsten Sohn, Bruder und Neffen

**Lothar Studtmann**

nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 24 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefstem Schmerz:  
**Frau Frieda Studtmann**  
und Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 4. Jan. 1930, 3 Uhr nachm., in Schömburg statt.

<p>Neuenbürg. Möbliertes, helzbares <b>Zimmer</b> in schönster Lage sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle. <b>Wittgen-Karten</b> K. Reichel'sche Buchhandlung</p>	<p>Erfahrenes <b>Mädchen</b> für Küche und Haushalt, ebenfalls junges <b>Mädchen</b> mit Nähkenntnissen zur Mithilfe in Haushalt und Laden sofort gesucht. <b>Weggecer Bodemer,</b> Karlsruhe, 251helmstr. 70.</p>
---	--

**Obstbau-Berein Birkenfeld.**

Am Samstag den 4. Januar, abends 8 Uhr, findet die jährliche  
**Generalversammlung**  
mit Vortrag über das Thema „Vogelschutz“ von Herrn Oberlehrer Eisenhardt statt, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden. **Gratisverköstung.**  
Der Vorstand.

**Homöopathischer Verein Birkenfeld.**

Am Sonntag den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet unsere jährliche  
**Generalversammlung**  
im Gasthaus zum „Ablor“ statt, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen sind.  
Um pünktliches Erscheinen bittet  
die Verwaltung.  
Dittenhausen.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Zu einem Wohn- und Dekonomiegebäude des Herrn Karl Kusterer, Landwirts in Dittenhausen, finanziert durch „SÜDEO“ Eigenheimgesellschaft Offenburg, verberge ich l. N. die Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Schmiede-, Tischhauer-, sowie die Schreinerarbeiten.

Die Unterlagen sind am 2., 3. und 4. Januar 1930, je nachmittags, bei mir zur Einsicht aufgelegt, wozu auch die Angebote bis  
Samstag den 4. Januar 1930, nachm. 7 Uhr, erbeten werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Neuenbürg, den 28. Dezember 1929.  
I. N. Die Veranlassung:  
**W. Hildensbrand,** Architekt,  
Baumeister, Wasserbautechn.

**Der Satanismus**  
des nahen Rassen- und Weltkrieges.  
**Oeffentlicher Vortrag**  
Donnerstag, 2. Jan., abds. 7<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg.  
Jedermann herzlich willkommen!  
Eintritt frei! **Redner: Hans Schwarz.**

**Schömburg.**

Hierdurch erlaube ich mir, einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich ab 2. Januar 1930 die von mir seit Jahren betriebene

**Herren- und Damen-Maß-Schneiderei**

nach der  
**Liebenzeller Straße Nr. 114**  
(gegenüber der evang. Kirche)  
verlegt habe.

Ich werde weiterhin bemüht sein, meine werthe Kundschaft aufs beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
**Karl Bertsch,** Schneidermeister.

**Griesbach-Schömburg.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag den 4. Januar 1930**  
im Hotel zur „Post“ in Schömburg  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Franz Schmiederer,**  
Sohn des Peter Schmiederer, Sägers in Griesbach,  
**Frieda Geilenmaier,**  
Tochter des Georg Geilenmaier, Schreiners  
in Schömburg.

Meiner geehrten Kundschaft ein  
**gesegnetes Neues Jahr!**

**Helmut Edler,** Buchbindermeister,  
Heerenfeld.

**Inferate heben den Umsatz!**

**Bezugspreis:**  
Menschen in Neuenbürg...  
10 J.  
Berlin, 2. Jan. Ge...  
Blum, 2. Jan. Au...  
Paris, 1. Jan. Au...  
Paris, 1. Jan. Au...